

NACHRICHTEN

BETRUGSMASCHE

Unbekannte Täter geben sich als Polizisten aus

Vorarlberg – Betrüger haben sich am vergangenen Wochenende in Vorarlberg als Polizisten ausgegeben. Dabei gelang es den Tätern nach Angaben der Vorarlberger Polizei in einem Fall, dass eine Rentnerin aus dem Bezirk Bludenz ihnen einen hohen Geldbetrag aushändigte. In einem zweiten Fall blieb es beim Versuch. Der oder die Täter nahmen telefonisch Kontakt mit dem Opfer auf und gaben vor, dass ihr Name auf einer Liste für potenzielle Einbruchopfer stehen würde. Dabei erkundigten sie sich nach Wertgegenständen und Bargeld und boten gleichzeitig an, für eine sichere Verwahrung sorgen zu können. Dabei gelang es den Tätern, dass ihnen die Frau ihre Ersparnisse aushändigte.

BODO

Landkreis Lindau tritt Verkehrsverbund bei

Lindau/Bodenseekreis – Mit der Erweiterung in den Landkreis Lindau wird der Korridor zwischen dem Bodo-Gebiet, welches bisher die Landkreise Ravensburg und Bodenseekreis umfasst, geschlossen. Fahrgäste können ab 1. Januar mit einem Fahrschein in allen drei Landkreisen die Bus- und Bahnangebote des Verkehrsverbunds nutzen. Die Verbunderweiterung ist laut Bodo-Mitteilung das Ergebnis jahrelanger beharrlicher Arbeit verschiedener Akteure in den Landkreisen, Verkehrsunternehmen und im Bodo-Verkehrsverbund. Im Frühjahr 2005 wurde der allererste Kontakt zwischen dem Landkreis Lindau und Bodo geknüpft. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Ein einheitliches Verbundgebiet vom Bodensee bis ins Allgäu“, so Bodo-Geschäftsführer Jürgen Löffler.

DROGEN

Schweizer Grenzwachter entdecken Hanfanlage

Kanton St. Gallen – Beamte des Grenzwachtkorps und der Kantonspolizei St. Gallen haben am Montag eine Hanfanlage entdeckt. Das berichtet die Kantonspolizei in einer Pressemitteilung. Demnach seien den Beamten zwei verdächtige Fahrzeuge aufgefallen. In einem Fahrzeug fanden die Beamten über 300 Hanfsetzlinge. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckten die Beamten anschließend eine Hanfanlage. Drei Verdächtige wurden festgenommen.

Ausbildungsvertrag bis Sommer als Ziel

- Elektronikschule mit besonderem Angebot
- Klasse für Schüler mit wenig Deutschkenntnissen

VON CLAUDIA WÖRNER

Tettang/Bodenseekreis – Seit diesem Schuljahr gibt es an der Elektronikschule in Tettang eine besondere Klasse für Schüler mit wenig Deutschkenntnissen. Zehn junge Männer aus Syrien, Iran, Irak, Rumänien, Ungarn und aus den USA besuchen die einjährige Berufsfachschulklasse (BFS) für angehende Elektroniker. Anschließend folgen zweieinhalb Jahre klassische duale Berufsausbildung mit Berufsschule und Praxis im Betrieb.

Den Begriff Flüchtlingsklasse hören die Lehrer und Schulsozialarbeiterin Saadet Cekelez nicht so gerne. Mit Schülern aus EU-Ländern und aus den USA passt er auch nicht. „Sie haben gemeinsam, dass sie ihre Deutschkenntnisse für die Ausbildung verbessern müssen und haben deshalb fünf Stunden Deutsch pro Woche statt einer“, erläutert Cekelez. Ansonsten meistern sie dieselben Aufgaben in der Werkstatt und legen genau die gleiche Prüfung ab, wie die Schüler der beiden anderen BFS-Klassen an der Elektronikschule. Fester Bestandteil sind Praktika. „Bevorzugt in dem Betrieb, in dem sie im Anschluss an die BFS mit der Ausbildung beginnen können“, erläutert Klassenlehrer Stefan Boneberg. Er weiß, dass viele Betriebe Ausbildungsplätze bieten, aber zu wenig Bewerber haben. „Durch diese Klasse werden die Deutschkenntnisse so gefördert, dass die Schüler auch wirklich fit für die Ausbildung sind“, beschreibt er den großen Vorteil.

So wie Hamid Najafi, der in Iran Informationstechnik studiert hat, haben einige der zehn Schüler schon in ihrem Heimatland Erfahrung in Sachen Elektronik gesammelt. Quys Alhalboos aus dem Irak hat bereits einen Ausbildungsvertrag bei der Firma ifm unterschrieben. „Ich habe aber mehr als 20 Bewerbungen geschrieben“, erzählt der studierte Mathematiker in fließendem Deutsch. Ahmed Dokhan hat in Syrien als Elektriker gearbeitet. „Leider zählt diese Erfahrung hier in Deutsch-



Auf dem Weg zur Berufsausbildung (von links): Quys Alhalboos, Ahmad Alalialalb und Hamid Najafi besuchen die die Berufsfachschulklasse für angehende Elektroniker an der Elektronikschule Tettang. BILDER: CLAUDIA WÖRNER

Berufsfachschule

➤ Die einjährige Berufsfachschule (BFS) ergänzt das duale System. Im ersten Ausbildungsjahr durchlaufen angehende Elektroniker an der Elektronikschule Tettang alle praxisbezogenen Ausbildungsabschnitte als Vorbereitung auf ihren Beruf. Die Berufsfachschule endet mit einer praktischen Abschlussprüfung. Der erfolgreiche Abschluss wird als erstes Ausbildungsjahr auf eine Berufsausbil-

dung im Berufsfeld Elektrotechnik angerechnet. An der Elektronikschule Tettang findet der Berufsschulunterricht für Elektroniker für Geräte und Systeme sowie für Elektroniker für Automatisierungstechnik statt.

➤ Kontakt: Elektronikschule Tettang, Oberhofer Straße 25, 88069 Tettang, Telefon 0 75 42/93 72-0, E-Mail: info@elektronikschule.de

Informationen im Internet: www.elektronikschule.de

„Falls wir mal etwas länger machen, weil uns im Unterricht die Zeit nicht gereicht hat, ist das gar kein Thema. Ihnen ist bewusst, welche Chance sie hier haben.“

Stefan Boneberg, Klassenlehrer

hat, ist das gar kein Thema“, sagt Boneberg. „Ihnen ist bewusst, welche Chance sie hier haben.“ Ziel aller Schüler ist, dass sie die Abschlussprüfung im Sommer bestehen, bis dahin einen Ausbildungsvertrag in der Tasche haben und ab September die Berufsschule besuchen. Dass sich in der Klasse nur Männer befinden, ist Zufall. „Auch sonst ist der Mädchenanteil in den BFS-Klassen mit vier von insgesamt 52 Schülern gering“, berichtet Roman Boch, der in der Werkstatt für den fachpraktischen Unterricht zuständig ist. Schon jetzt steht fest, dass es auch 2018 an der Elektronikschule wieder eine BFS-Klasse für Schüler mit wenig Deutschkenntnissen geben wird.

land nicht“, stellt er fest. Während das Fachliche in der BFS für Dokhan kein Problem ist, ist der 39-Jährige sehr froh über die zusätzlichen Deutschstunden. Wünschen würde er sich noch mehr Interaktion mit Deutschen. „Ich bin aber sehr dankbar, dass ich hier sein kann“, fügt er hinzu.

Einig sind sich alle Schüler, dass sie von der Berufsfachschulklasse nur profitieren können. „Alle Lehrer sind sehr nett und hilfsbereit“, fasst Quys Alhal-

boos zusammen. Auch von der Unterstützung durch die Schulsozialarbeiterin, wenn es um zum Beispiels ums Jobcenter oder ums Wohnen geht, würden sie profitieren. Im Gegensatz zu den anderen BFS-Klassen ist Saadet Cekelez nicht nur bei Bedarf, sondern eine feste Stunde pro Woche in der Klasse. Umgekehrt sind auch die Lehrer begeistert von der Motivation der Schüler. „Falls wir mal etwas länger machen, weil uns im Unterricht die Zeit nicht gereicht



Neue einjährige Berufsfachschulklasse für Schüler mit wenig Deutschkenntnissen an der Elektronikschule Tettang: Schulsozialarbeiterin Saadet Cekelez (rechts) hat ein offenes Ohr für die Probleme der jungen Männer aus Syrien, Iran, Irak, Rumänien, Ungarn und den USA.



Motiviert für den Start ins Berufsleben: Maged Wadi (links) und Hamza Daoud Agha aus Syrien ist bewusst, dass die Berufsfachschulklasse für Schüler mit wenig Deutschkenntnissen eine große Chance für sie ist.

Bunte Sommerblumen an düsteren Wintertagen



Farbenprächtig wünschte sich Familie Salomon die Fassade und hat sie mit einem Bild aufpeppen lassen. BILD: KERSTIN HAHN

Wenn Häuser reden könnten: Fassadenbilder gehören noch lange nicht der Vergangenheit an, ist sich Priska Salomon sicher

Friedrichshafen (kan) Erst seit diesem Frühjahr prangt das farbenprächtige Fassadenbild am Haus von Familie Salomon in der Fohlenstraße 3 in Ailingen. Wie einige dieser Wandbilder im Ortsteil sowie der Altarraum der Kirche wurde es von Uwe Wilfert gefertigt. „Schon vor 22 Jahren, als wir das Haus zum ersten Mal renovierten, wollten wir eine Verzierung anbringen lassen. Wir wurden uns aber nicht einig, was wir genau wollten, und wussten auch nicht, wer so etwas machen würde“, sagt Priska Salomon über den Weg zum Wandbild.

Über seine Arbeit im Kirchengemeinderat lernte ihr Mann dann den ortssässigen Künstler Wilfert kennen. Und plötzlich war die Idee geboren, ein Motiv aus der Toskana ans Haus zu malen, weil sie damit schöne Urlaubserinnerungen mit ihren Kindern und ein Freiheitsgefühl verbanden. Der Arbeitsauftrag lautete daher: groß, fröhlich-bunt und irgendwie mit Toskana drin. Im Mai 2017, als das Haus wieder neu verputzt wurde, war der Künstler zur Stelle und ließ den zum Bemalen vorgesehenen Streifen extra besonders glätten. Auf 1,70 mal vier Metern Fläche entstand das Fassadenbild, das am oberen und unteren Rand silbern abgesetzt, optisch perfekt zur Geltung kommt. Aus den vier veranschlagten Arbeitstagen des Malers wurden am Ende zehn, und heute noch denken Salomons gern

Die Serie

In loser Folge berichtet der SÜDKURIER über Häuser mit Fassadenschmuck und ihre Geschichte. Wenn Sie im Bodenseekreis wohnen und ein Fassadenbild Ihre Hauswand ziert, dessen Geschichte Sie erzählen wollen, melden Sie sich per E-Mail bei der Lokalredaktion unter friedrichshafen.redaktion@suedkurier.de



BILD: FOTOLIA/ICONSHOW

an diese Tage zurück, an denen das Bild Stück für Stück entstand. Mit wie viel Liebe und Freude am eigenen Werk da geschaff wurde, wie die Farbe schichtweise aufgetragen und

am Ende zwecks Haltbarkeit mit einer Schutzlasur überzogen wurde, wie oft der Künstler während der Arbeit sein Bild von der gegenüberliegenden Seite und aus allen möglichen Perspektiven betrachtete und immer wieder korrigierte, faszinierte die Auftraggeber. Viele kleine Zettel dienten als Vorlage, um Schattierungen detailgetreu hinzubekommen, jeder Pinselstrich war Handarbeit. Mit den Mohnblumen, der Sonnenblume und den toskanischen Zypressen im Arrangement an der Hauswand sowie der gesamten leuchtenden Pracht waren sie am Ende vollauf zufrieden. Das Haus hat nun seinen Hingucker, sieht Günter Salomon nach über 20 Jahren seine Idee endlich umgesetzt und freut sich, wenn das Bild auch anderen Betrachtern gefällt.